# Herborner Qageblatt.

Ericheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Diertel-jäiselich ohne Botenlohn L40 UL.

# Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Derlag der 3. M. Beck'ichen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen koften bie kleine Zeile 15 Pfennig. - Reklamen de Beile 40 Pfennig.

Sejdäftsiteller Halferftrage 7.

Gernipred-Anichlug IIr. 20.

Ro. 10.

m

ш

iš

ŝ

Mittwod, ben 19. Januar 1916.

73. Jahrgang.

# Montenegro streckt die Waffen.

Bedingungelofe Unterwerfung.

"Die Eroberung des Lowtichen, der Gingug in bie Sauptfladt Montenegros haben feine bejondere Bedeutung" - auf diefen Sat einigte fich die Bierverbandspreffe, um bet ihren ameifelnden Bolfern ben peinlichen Gindrud der großen militarifchen Erfolge in Montenegro gu verichleiern. Und mm tommt, wie ein unvermnteter Blisstrahl mit einem Schlage die Rachricht von der unbedingten Unterwerfung bes montenegrinifden Staates unter ben Billen bes Giegers. Ans Bubapeft melbet Montag nach. mittag der Draht:

3m Abgeordnetenhaus bat bente Minifterprafident Tioja um eine Unterbrechung ber Berhandlungen und

fagte : Der Rönig und Die Regierung bon Montenegre haben um bie Ginleitung bon Friedensberhandlungen gebeien. Mis Antwort barauf haben wir ale Borbedingung bon Briebensberhandlungen die unbedingte Waffenftredung verlangt. Chen jest erhalte ich bie Radricht, bağ Montenegro die unbedingte Waffennieberlegung angenommen bat. Infolge beffen werden nach Durchführung ber Kapitulation die Friedensverhandlungen beginnen fonnen, ohne die Bedeutung Diefes Ereigniffes gu überichanen, glaube ich basfelbe jebenfalle ale wichtigee und erfreulichee Ereignie begeichnen gu fonnen, in welchem die Monarchie und bie ungarifche Ration Die erfte Grucht ihred bieberigen Mud-

harrens und ihres Beibenmutes erntet. Diefe Borte Graf Tisgas riefen fast nach jedem Cat fürmische Begeisterungskundgebungen wach. Die Situng wurde für einige Beit unterbrochen. Die Begeisterung der ungarischen Abgeordneten findet auch im Deutschen Reiche einhelligen Widerhall. Wir beglückwünschen die österreichumgarifden Baffenbrüber, die in einem überaus glangenben, por feinem Opfer gurudtretenben Feldzug den Biberftanb ber Sohne ber Schwarzen Berge gebrochen und bamit ben erften ber gegen und und unfere Berbundeten ftebenden Geinde gum Rufe um bedingungslofen Frieden gezwungen

Mogen jest die Bierverbandler wieder einen neuen Trug erfinnen - unfere Jahnen und die unferer Berbundeten weben fiegreich auf allen Schlachtfelbern und unfere heere werden ihren Beg weiter geben bis jum ehrenreichen end-

Der Krieg.

Auf bem westlichen Kriegsschauplat führt die Artillerie das große Wort. Auf dem östlichen gebot surchtbares Unwetter den Operationen Rube.

Der deutsche Generalstabsbericht. Großes Sauptquartier, 17. 3amuar. Bestlicher Kriegeschauplat.

Keine wesentlichen Ereignisse. — In ber Stadt Lens wurden burch das feindliche Artillerieseuer 16 Bewohner getotet und verwundet. Defilicher Rriegeschauplag.

Schneestürme behinderten auf bem größten Teile ber

Front die Gefechtstätigkeit. Es fanden nur an einzelnen Stellen Batrouillenfampfe ftatt.

Balfan-Rriegefchanblat.

Michts Neues.

Oberfte Beeresleitung. Amtlid burd bas 23. I.B.

Ofterreichisch-ungarischer Beeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Bien, 17. Januar. Ruffischer Kriegeschauplag.

Die an der begarabischen und ostgalizischen Front angesehten russischen Armeen haben auch gestern eine Wiederholung ihrer Angrisse unterlassen. Es herrichte im allgemeinen Rube.

Mur im Raume öfilich von Rarancze vertrieben umfere Truppen unter beftigen Rampfen den Feind aus einer porgeschobenen Stellung, schütteten seine Graben zu und spannten Drahthindernisse aus.

Im Bereiche der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wurden drei russische Borstoße gegen unsere Feldwachenlinien abgewiesen.

Italienischer Kriegeschauplat.

Die Gefcuttampfe an einzelnen Buntten ber fuftenländischen und der Tiroler Front dauern fort. Der Kirchenruden von Oslavija wurde von unseren Truppen wegen bes borthin vereinigten feinblichen Artilleriefeuers wieder geräumt.

Im Görzischen zwangen unsere Flieger mehrere ita-lienische Fesselballons zum Niedergehen und bewarfen feinbliche Lager mit Bomben.

Gildöftlicher Rriegeschauplat.

Der Ronig bon Montenegro und bie montenegrinifche Regierung haben am 13. Januar um Ginftellung ber Feind. feligfeiten und Beginn ber Friedeneberhandlungen gebeten. Bir antworteten, bag biefer Bitte nur nach bedingunge. lofer Baffenftredung bes montenegrinifden Deeres ents iprochen werben fonne. Die montenegrinische Regierung hat gestern die bon und gestellte Forderung bedingungelojer Waffenftredung angenommen.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabes v. Hoefer, Feldmarichalleutnant.

Vierverbandsmaßregeln gegen Athen. Befegung ber Safen Bhaleron und Biraus.

Die Englander und Frangofen feben ben Griechen, die fich noch immer nicht ihren Winfchen gefügig zeigen wollen, nummehr die stärkften Daumidrauben auf.

Rach einer Melbung aus anderer Quelle follen fich die in Phaleron gelandeten Truppen allerdings wieder zurückgezogen haben, nachdem sie einige Durchsuchungen vorgenammen hatten. — Der Küstenort Phaleron ist nur acht Kilometer von der griechischen Hauptstadt entsernt. Außer dem kleinen Kriegshasen ist an dem Gestade der Bucht ein vornehmes Seedad, von dem eine breite korsächnliche schausse Chausse nach Athen dineinführt.

Lariffa neue griechische Sauptstadt?

Infolge der Bedrodungen und Bedrängungen durch die ungebetenen Bierverbandsgäste, die Griechenland in Ketten legen wollen, um es aur Schlachtbant au führen.

bereitet man fich in Athen auf wichtige Ereigniffe por. Bon dort wird gemeldet:

Im letten griechischen Kronrat wurde wegen ber

erneuten Berletzung der Neutralität eine neue Broteitnote an den Bierverband ausgearbeitet. Ein großer Teil ber Staatsardive foll nach Lariffa (Rorbmeft-Griechenland) geichafft worden fein, wohin bei eventueller Befahr die griechische Sauptstadt verlegt werden foll.

Die Lage ist für Griechenland unerträglich geworden. Es ist pollständig blodiert. Der Bierverband gestattet von der Seeseite her mir ganz beschränkte Lusubren nach Griechenland, gerade so viel, daß für höchstens drei Tage-Lebensmittel vorhanden sind.

Unichläge gegen bas Konigstum.

Bon unterrichteter Seite werden die neuesten Berge-waltigungen der griechischen Staatshoheit als Borläuser eines von dem Bierverband in Gemeinschaft mit Benizelos gegen bas griechische Konigstum gerichtete umfturglerischen Anichlags bezeichnet.

Aber Konstantinopel verlautet:

Athener Berichte über Die innere Lage Griechenlands lanten fortgefent febr eruft. Die Agitation ber benigelifts ichen Areife, Die mit unbehinderter Braft und mit unbefdrantien Mitteln (!) geführt wirb, richtet fich inebefonbere gegen bie Stellung bes Ronigspaares. Die Regierung fcheint nicht über genugenbes Rudgrat gu berfügen, um mit boller Rraft einzuschreiten.

Rach der Stimmung, die fich in den abgefangenen Briefen aus der englischen Gesandtschaft gegen König Konstantin kundgegeben hat, wäre es ja schließlich nicht über-raschend, wenn man den als "widerspenstiges Biest" be-schimpsten und gehaßten König beseitigen wollte, um unter Bräsidentschaft des Herrn Benizelos eine willsährige griechische Republit gu errichten.

Garrail Obertommanbierenber in Macebonien.

Wie aus Salonifi gemeldet wird, erhielt der frangofische General Sarrail aus Paris und London die amtliche Rachricht, daß er sum Oberkommandierenden der französischen und erglischen Truppen in Macedonien er-

## Von freund und feind.

[MIlerlei Draht. und Rorrefpondeng - Melbungen.] Die,,wahnfinnigeenglische Kapitalvergeudung". Sang, 17. Januar.

Den großmäuligen Beherrichern Englands icheint allmahlich doch etwas bange au werben por ihrer Gottabnlichfeit. Immer größer werben die Rreife, bie aus ber bis-berigen Finang- und Rriegspolitif ben Ruin Englands

befürchten, und ganz offen wird von einslufreichen britischen Marinefachleuten erflärt, diese Bolitik sei nicht blot der Weg zu einem raschen Ruin für Großbritannien, sondern auch die Bernichtung jeder Möglichkeit, Deutschland sinanziell und wirtschaftlich niederzuringen. Bezeichnenderweise mehren sich auch die Stimmen, die, wie der befannte Bortampfer bes extremften Marinismus, Gibfon Bowles, bie Minifter ermahnen, boch enblich alle thre bummen Bhrafen von ber Bertrummerung bes beutiden Marinismus fallen gu laffen und fich ber Ermagung ihrer wirflichen Friedensbedingungen gugumenben.

# Um Herd und Daferland.

Kriegsroman von Magda Trott.

8. Fortfehung.

gültigen Giege.

(Nachdrud berboten.)

4. Rapitel. Wie aus schwerem Traume erwachend, firich fich Lore über die Stirn. Allmablich febrte ihr bas Bewußtsein

auriid, die Erinnerung an das, was geschehen war.
"Bo ist er?" rief sie, verstört um sich blidend.
Das Hausmädchen blidte besorgt auf die junge Fran. Roch bemufte es fich um Regine, die fich erft allmählich au

Mis Lore fab, daß außer den drei Frauen niemand mehr im Zinuner war, berubigte fie sich rasch. Sie schickte bas Mädchen fort und trat zu der Stiefnutter. Ein zwieswälliges Gefühl war in ihr, als sie sich allmäblich die Ereignisse der Lehten Stunde ins Gedächtnis zurücktief. Ste sah, das Regins allen und Wedachtnis zurücktief. Ste iah, das Regine elend und unglüdlich war, daß sie drin-gend des Beistandes und eines Trostwortes bedurfte, aber ne gedachte auch der Beziehungen, die die Stiefmutter unzweiselbast zu dem Franzosen unterhalten batte und wahrscheinlich noch unterhielt. Dann überwog aber doch

Arllären Sie mir alles, Regine. Ich muß es wissen", flebte fie dringend.

Mit einem unfäglich traurigen Blid schaute Regine su ihr auf, aber kein Wort fam über ihre blassen Lippen. "Reden Sie", drängte Lore, erklären Sie alles, ehe es su spät ist. Was wollte dieser Mann von Ihnen? Ist es wahr, was er sagte?"

"Ja", sprach Regine tonlos. Da wich Lore von ihr surück, als batte sie einen Bieder klang das halberstickte "Ja" von den Lippen der anderen.

dufftöhnend sank Lore auf den Diwan nieder. In ihren Augen war ein so verzweiselter, trostloser Ausdruck, daß Regine es nicht vermochte, sie anzublicken. Aber sie batte das Gesühl, als könne sie sich zu ihr flückten, als würde sie ihr belsen, den Jammer zu tragen. Schwerfällig erdob sie sich und näherte sich der äusammengesunkenent Gestalt auf dem Diwan. Doch da suhr Lore bestig auf.

eine Beuchlerin!"

Da senkte Regine ichuldbewußt das Hawt. Jest kam also die Bergeltung. Und doch, das Schwerste stand ihr noch bevor. Würde auch ihr Gatte sie verachtend und ichaubernd von fich ftogen?

"Armer, betrogener Bater!" ichluchste Lore leidenichaft-lich auf. Roch einen furzen Augenblich überließ fie sich fassungslos ihrem Jammer, dann erhob fie fich und verließ das Zimmer.

Sie stürmte die Treppe hinunter. Nur ein einziger Gedanke erfüllte sie. Jene Frau, die man ihr zur zweiten Mutter gegeben hatte, und für die sie jest nichts als grenzenlose Berachtung empfand, durfte nicht eine Stunde mehr unter diesem Dache bleiben. Sie war die Geliebte eines Franzosen. Sie machte vielleicht sogar gemeinsame Sache mit bem Feinde.

Lare entsam sich des Berdackts, den sie beute morgen flücktig gehegt hatte, als der Brief des Franzosen an Regine abgegeben wurde. Der Briefschreiber war kein anderer als Flamang gewesen, das stand fest. Zwischen den beiden spannen sich geheime Fäden. Regine war eine Unwürdige.

Sie mußte den Bater sprechen, gleich sest; ihr war es, als muffe sie noch schlimmeres Unbeil verbüten. Um diese Zeit weilte er stets im Sanatorium, dorthin richtete sie ihre Schritte.

Aber schon an der Tür des Hauses gebot der Bosten ihr Halt. Sie verlangte energisch Zutritt, sie erklärte sogar den Wachen mit ein paar fransösischen Worten, wer sie sei, aber die Soldaten schüttelten mur verneinend mit bem Ropfe. Unwillig wandte sie sich um, um durch den Neben-eingang Zufritt zu gewinnen, aber auch dort wies man sie zurück. Überall standen Wachen mit aufgepflanztem Bajonett.

Entrüstet beschloß Lore, aus dem Dorfe Silfe zu holen. Eine dumpfe Angft um den Bater erfüllte sie, sie begriff plöglich, daß Flamang sie absichtlich vom Bater isolierte. Aber sie kan nur bis an das Gittertor; auch dort verwehrte man ihr ben Durchgang.

Lore bis die Bahne zusammen. Sie waren also ge-fangen, in ihrem eigenen Hause. Da fiel ihr der Fern-iprecher ein; vielleicht, daß man den vergessen hatte. Aber der Apparat im Bobnbaufe verlagte; die Fransofen batten

"Rühren Sie mich nicht an!" rief sie aus. "Sie sind upr usert gründlich vollendet und die Veitung zerlicht. — Hatte Regine schuldbewußt das Haupt. Iest kam die Bergelfung. Und doch, das Schwerste stand ihr schon dem Gatten anvertraut hatte, um eine Bergebung zu erfieben. Bielleicht hatte ber allzeit Gutige fie großmutig an sein Berg genommen, ihr verziehen. Jest war es zu fpat. Wenn Flamang nicht selbst zum Professor gegangen war, um ihm in seiner brutal ironischen Weise die volle Bahrheit schomingslos su enthüllen, dann stand jest Lore gurnend und anflagend vor dem Bater. Sie durite mit Recht von ihm fordern, daß er die Betrügerin geben hieße.

Und fie wurde geben. Rur einmal wollte fie den Gatten feben; aus ihrem eigenen Munde follte er das Betenutnis ihrer Schuld boren, er follte ihre Reue feben, und dann wollte fie die Folgen ihrer Berfehlung auf fich nehmen. Bielleicht hatte er noch ein gütiges Abschiedswort für sie; das wollte sie als Trost mit hinaustragen in die weite Welt, die sich leer und öde vor ihr austat. Sie klingelte dem Mädchen. Das erschien in Be-

gleitung eines frangofifchen Goldaten.

Bas bedeutet bas, Sophie?" fragte fie, erstamt auf ben Golbaten blidend. "Dh, mein Gott, gnadige Frau", schluchste Sophie, wir find alle gefangen und werden auf Schritt und Tritt

"Bo ift ber Herr Brofestor?" forschte Regine angswoll. "Im Sanatorium, gnabige Frau, aber auch bort steben

Bachen." "Ich möchte su ihm." "Das wird wohl nicht gehen, gnädige Frau", erwiderte das Mädchen ängfilich, "es darf niemand ins Sanatorium

hinein." Ich will es versuchen", antwortete Regine, von Angst erfüllt. Sie warf einen schwarzen Spitenschal über und eilte die Treppe himmter, durch dem Garten dem Sanatorium zu. Ihr war es, als dürfe sie keine Sekinde Bett verlieren, um nicht in ihrem Entschluß wieder wankend zu werden. Nur so rasch wie möglich die Last vom derzen wälzen, nur noch ein letzes Mal den Gatten sehen!
Aber auch ihr wurde der Zufritt verwehrt. Da ver-

langte fie, ben tommandierenden Offigier gu fprechen. Der

Bachtposten führte fie — zu Mamang. Zum zweiten Male ftand fie ihm gegenüber. In einem Barterresimmer der Billa batte er sich bereits bauslich eine

wofar es hochfte Beit fei. Gang ahnlich außert fich ein hoher Offigier im "Labour-Leaber", von dem biefes Organ verfichern fann, bag er in politifchen wie militarifchen Rreifen gleich wohl befannt ift. Er erffart, bie Friebensbedingungen, bie Maquith 1914 in ber Gilbenhalle anigestellt habe, und auf bie man immer wieber hinwelse, seien schon und gut ge-wesen, als man noch auf bie "Dampfwalze" rechnen konnte; heute seien sie aber boch recht veraltet, angesichts ber ausgezeichneten Trumpfe, bie Deutfcland in ber Sand halte. Es mare baber an ber Beit, bag man wirt. liche Bedingungen formulierte. All das Gerede von einem fight to a finish" (Rampf bis ans Ende) fei Unfinn; wenn England feine bisherige mahnfinnige Rraft. und Rapitalvergeubung noch lange fortjese, gefährbe es feine gange Butunft. Der Artifel follegt, es fei nunmehr bas Berlangen gewiß berechtigt, bag wir wenigstens anfangen follten, bie Distuffionen ber Bebingungen eines ehrenvollen Friedens in Ermagung gu gieben. Much England fommt langfam gur Befinnung.

Eine Kugel oder einen Strick?

Lugano, 17. Januar.

Der tatholifch-tonfervative Bolitifer De Ambris hat in Barma zu feinen Bahlern gesprochen, über ben Krieg und biejenigen, die ihn veranlagt haben. De Ambris liebt fein Land, haft aber die Rriegstreiber. Diefen widmet er folgenbe fraft- und temperamenivolle Borte: "Benn wir eine Regierung hatten, wie ich fie wünsche, biese tapferen Beute — bie Kriegspatrioten - verdienten an bie Wand genagelt zu werden mit vier Rugeln. Beffer mare noch, bie Rugeln für bie Ofter-reicher aufzuheben und die Leute mit einem guten Strid an den Laternen aufzuhängen." Wir mochten Rugel und Strid geborfamft vorfchlagen.

#### franzölisch-englisches Satirspiel.

Lugano, 17. Januar.

Gine blutige Satire in all bem grauen Birrwarr ber Ententeangste ift bas frangofifche Anfinnen an Stalien, nun auch feinerseits an ber Salonifierpedition tellgunehmen. Salonifi fet namlich ber einzige Buntt, von bem aus Bialten etwas gur Befreiung Montenegros und Gerbiens unternehmen fonne. Die gange Jongofront sei gu ftart ver-teibigt, als daß Italien sie bald bezwingen könnte, selbst wenn es alle feine Truppen bort aufwende. Die Italiener fonnten einen wertvolleren Erfolg erreichen, wenn fie fich ben Alliierten in Salonifi aufoloffen, bevor bie Bulgaren an ber griechifden Grenge ein Labyrinth von Schubengraben geichaffen hatten, beren Eroberung fehr teuer gu fleben fame. Run, lange werben fich bie unnaturlichen Berbunbeten ihre Ropfe nicht mehr zu gerbrechen brauchen.

## Englande Bergleute gegen die Wehrpflicht.

London, 17. Januar.

Mit einiger Spannung fah man bem Ergebnis der Abfitmmung in ber Konfereng ber Bergfeute entgegen, bie für die weitere Bestaltung ber inneren Lage Englands von Dedeutung ist. Wie nun befannt wird, haben 653 190 Stimmen gegen und 38 100 für die Wehrpslicht sich ent-schieden. 25 240 enthielten sich der Abstimmung. Der Konserenz wird besonders deshalb Bedeutung beigelegt, weil es die erfte Bergarbeiterkonfereng war, beren Organis fation das gange Rönigreich umspannt, und die stattfand, nachdem die Einzelheiten der Bill von allen ihren Zweigvereinen erörtert worben waren. Aber die Form, die die Opposition gegen die Bill annehmen foll, wurde nicht gesprochen. Dies wurde einer zweiten Konferenz überlassen, die demnächst einberusen werden soll. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Unterausschuß des Arbeiterdreibundes der Bergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter bald zusammentreten und bie Lage erörtern wird. — Die Resolution der Bergmannskonferenz fpricht die Forderung aus, daß die Wehrpflicht-Bill gurudgezogen ober unwirtfam gemacht merben folle. Die Konferenz bekampfe die Bill fowohl aus prinzipiellen Grunden, als wegen ihrer tatfachlichen Bestimmungen. Die Buficherung der Regierung, daß die Bill nicht beabsichtige, einen industriellen Dienstzwang einzuführen, flare die Lage nicht. Die Bestimmung, daß die Leute gezwungen werden sollen, sich zu melden, sei höchst gesährlich. Die Konserenz betrachte die Aussichten, die die Lage biete, mit Besorgnis.

Angesichts dieser Haltung ber Bergarbeiter kann Herr Asquith an seinen Erfolgen im Unterhause kaum eine reine Freude haben. Es wird immer ungemütlicher in old marry

England.

Rampipaufe an ber beffarabifden Gront.

Bien, 17. 3an. Rach Betereburger Rachrichten follen angeblich bie in Ofigaligien und an ber beffarabifchen Front bem Beneral 3manom jur Berffigung ftebenben Streitfrafte bereits auf funfgebn Rorps verftartt worben fein. Diefe fo bebeutenbe Dacht bat trop aller Unftrengungen nicht bie geringften Erfolge aufmiveifen. Ruffiche Melbungen betennen, bag bas vollftandige Scheitern ber Offenfive alle beftimmten Soffnungen ber rufuichen Beeresleitung über ben Saufen geworfen habe, und biefe fich mit einem neuen Operationeplan befaffe. (Frtf. 8.)

gerichtet. Ein Schreibtiich aus dem Arbeitszimmer ihres Gatten war vor das eine der Fenster geschoben worden,

und hier faß Flamang und ichrieb. Sochmitig und herablassend musterte er die Eintretende. Wieder spielte das ironische Lächeln um seine schmalen

Lippen.

"Rimm Blat", fagte er furs, als fprache er zu einer Stallmagb. Während fie feiner Aufforderung fast willenlos folgte, erhob er fich und burchschritt das Zimmer. So konnte er sie unaussällig betrachten, so entging ihm keine ihrer Regungen und Bewegungen. Er mußte mit seinen Beobachtungen zufrieden sein, denn schon nach einer kurzen Bause begann er, vor ihr stehenbleibend:

Es bleibt mir nicht viel Zeit zu Berhandlungen übrig. Eure Truppen sind im Anmarich. Was willft bu?"

"Es wird mir wohl gestattet sein, mit meinem Gatten zu reden", sagte sie schücktern. "Rein, Madame", entgegnete Flamang kurz. Sie krampfte die Hände ineinander. "Ich muß zu ihm", flebte fie eindringlich.

"Es hat keinen Swed mehr, Madanie", erwiderte er eisig. "Der Herr Professor wird in einer Stunde er-ichossen."

Da fchrie Regine verzweifelt auf. "Erichoffen? Mein

Mann erichoffen?"

"Jawohl, Madame." Seine dunklen Augen ruhten mit einer kalten Gleichgültigkeit auf ihren ichmerzvoll veraerrten Bügen.

Regine griff mit der Sand nach der Stirn. Sie hatte wohl nicht recht verstanden. Man wollte den Profesior toten? Er hatte doch gar nichts verbrochen. — Ober wollte Flamang fie nur analen? In fimmner Qual rang fie bie

(Fortfehung folgt.)

#### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

 Der ftånbige Aussichut bes deutschen Landwirtschaftsrats hat über bas tunftige wirtschaftliche Berhaltnis gwischen bem Deutschen Reich und Ofterreich-Ungarn beratenund ift au einem Beschluß gekommen, ber eine nabere Berbinbung amifchen ben Mittelmächten beshalb für notwendig bait, weil auch nach bem Kriege mit einer länger fortgeseten feindseligen Haltung unserer jetigen Gegner zu rechnen sei. Darans ergebe sich für uns die Notwendigkeit, für ein Wirtschaftsgebiet von großerem Umfang zu forgen. Bur Anbahnung dieses Bieles ist zunächt ein engeres wirt-ichaftspolitisches Berbältnis zwischen Deutschland und Diterreich-Ungarn ins Auge gu faffen.

Derfien.

x Coon feit einiger Beit murbe von Rampfen ruffifcher und perfifder Truppen an ben Grengen berichtet. Jest melbet ein Telegramm von ber perfifchen Grenze einen Kampf zwischen durch Freiwillige verstärkten persischen Gendarmen und Russen bei Nimmiimaa auf der Straße Teheran—Kaswin. Die Russen hatten große Berluste. Die versischen Berluste sind gering. Die Russen gehen in ihrer Wildheit so weit, persische Leichname zu verstämmeln. Anderen zwerlässigen Rachrichten zufolge hat der bekannte Generalgouverneur von Luriftan, Rifam es Galteneh, ben Befehl über die gegen die Ruffen und Englander tampfenben perfifden nationalen Streittrafte übernommen. Er hat England und Rugland ben Krieg erflart und die Feind-feligfeit eröffnet. Ob damit nun wirklich Perfien als Staat in den Krieg gegen die Entente eintritt, bleibt ab-

Hmerika.

\* Die megitanifden Wirren halten in ben Bereinigten Staaten die Offentlichfeit in Atem. Der frubere megifanische Brafident Suerta ist angeblich gestorben. Sueria gab seinerzeit den Anlaß zu dem Eingreifen Wissons, da dieser Huerta beschuldigte, seinen Borgänger Madero, den Nachsolger des alten Dias, ermordet zu haben. Seit iener Beit ist Mexiko nicht wieder rubig geworden.

In El Bajo wuten beftige Rampfe gwijchen Mtertfanern und ameritanischen Golbaten. Der Gefandte Carrangas in Washington bat Staatssekretär Lansing gegenüber ausbrücklich versichert, daß Carranzas Regierung die Ermordung von Amerikanern durch die Truppen Villas besteht dauere. Das Kabinett habe daraufbin beschlossen, Mexiko gegenüber die gegenwärtige Bolitik fortsusehen und sich darauf zu verlassen, daß Carranza die Mörder bestrase und die Ordming wiederherftelle.

Hus In- und Husland.

Berlin, 17. Jan. Aus Reichstagsfreisen verlautet, bas Bureau bes Reichstages habe den Abg. Liebknecht um eine bestimmte Erffarung gebeten, ob er in bem Bergeichnis der fogialdemofratischen Reichstagsfrattion gestrichen und benjenigen Abgeordneten eingereiht gu werden municht, die feiner Frattion angehören.

Bien, 17. 3an. Die öfterreichifch-ungarifche Regierung erhob icarfften Protest gegen die Besehung Korfus, die ein neues ichweres Bergehen gegen die griechische Souveranitat und Reutralität, sowie gegen internationale Bertrage fei.

London, 17. Jan. Auf eine Frage im Unterhaufe hin wurde von der Regierung die Zahl der bisher nicht internierten Deutschen in Großbritannien auf 7449 angegeben, bie ber Ofterreicher auf 5088.

London, 17. 3an. Bord Chelmsford ift gum Bigetonig von Inbien ernannt worden. Er wird fein Umt Enbe Märs antreten.

Loudon, 17. 3an. Wie "Times" aus Befing erfahrt, ift bie Rronung Juanichitais auf ben 9. Februar feftgefest. Der beutiche und ber ofterreichifd-ungarifde Gefandte find angewiesen worben, das Raiferreich anguerfennen.

### Deutscher Reichstag.

(31. Sigung.)

CB. Berlin, 17. Januar.

Die Beratung bes Ausschußberichts über bie Resolutionen. Untrage und Betitionen wird fortgefest. Bunachft tommt der Wunsch nach vermehrter

Urlaubegewährung für Mannichaften.

Der Berichterstatter Abg. Graf Weftarp berichtet über bie Antrage bes Ausschuffes, ben Mannichaften einen ausreichenden Urlaub zu gewähren, namentlich denen, die bisher feinen Urlaub hatten.

Abg. Schöpflin (fog.): Es besteht leider feine einheitliche Urlaubsgewährung, es gibt tatfächlich noch fehr zahlreiche Leute, die bisher überhaupt noch keinerlei Urlaub hatten oder nur einen fehr furgen. Dit bem Urlaub muffen Freifahrticheine perbunden fein. Aber die Liebesgaben, fo febr man die Opferwilligfeit Gingelner und von Korporationen anertennen muß, bort man im Gelbe oft harte Urteile. Sie verflüchtigen fich, wenn fie auch in noch fo feste Bullen verpadt find. Die Behandlung der Mannschaften ist oft sehr schroff.

Abg. Dr. v. Calfer (nail.): Das Rote Kreng bat gewiß große Berdienste in diesem Kriege, aber bie Transporte find boch nicht immer zur Zufriedenheit verlaufen, am besten noch, wenn fie an einen bestimmten Truppenteil gingen. Die Feldwebelleutnants haben in diesem Kriege Tuchtiges geleistet, aber ihre Einrichtung als folche möchte ich nicht für bauernd empfehlen. Man follte die Feldwebel zu Oberfeldwebeln ernennen. Difgiplin muß fein im Rriege wie im Frieben, aber diffanieren barf tein Borgefehter, fonft muß er in großem Bogen hinausfliegen.

Abg. Sans (Bp.): Die englische Regierung bat in ihrer Rote fdwere Bormurfe gegen die beutsche Urmee und Marine erhoben, von benen fein Schimmer mahr ift. Roch nie hat eine Urmee im Felbe gestanden, die fo nach den Grundfaben ber Menichlichkeit fampfen wie die Deutschen. Unsere Goldaten tommen fowohl ben feindlichen Bermundeten wie ber Bivilbevölferung freundlich entgegen. Redner verbreitet fich bann ebenfalls über Fragen ber Difziplin und Truppen-ausbildung und verlangt Erleichterung der Beschwerbeführung und Aussprache mit den Borgesehten.

Mbg. Naden (Bentr.): Meine politifchen Freunde billigen auch nicht alles, mas heute bier vorgetragen murbe, aber fie halten boch die Difgiplin für die unverbrüchliche Grundlage bes Seeres. Bei ben Erfatbataillonen berricht ein gang normaler Ton, auch wird nicht zu viel egerziert, vielmehr wird bas Sauptgewicht auf bie friegsmäßige Ausbildung gelegt. Die Gewährung langeren Urlaubs an die Landsturmmanner, namentlich bie Leiter gewerblicher und

landwirtichaftlicher Betriebe, unterfiliten auch wir. Stellvertr. Rriegominifter v. Wandel: Mit den Berfügungen an die Truppen ift bas Kriegs. ministerium febr fparfam, gang unschuldig ift auch ber Reichstag nicht, wenn manche Berfügungen erlaffen wurden. (Beiterkeit.) Die Urlaubsfrage ift wichtig. Wir seben es vollfommen ein, bag in einem fo langen Rriege auch oftere Urlaube notig find, namentlich für Inhaber von Betrieben und Geschäften. Es konnte nicht immer Urlaub bewilligt werben, weil die Transportmöglichkeiten nicht ausreichten g. B. in Bolen; auch ift mancher Borgefester in ber Front etwas angfilich, wenn er Leute entlaffen foll. Das Rriege ministerium wird nach wie por bestrebt sein, einzugreifen, Die Berpflegung ist gut und ausreichend, Liebesgaben find leiber auch unterschlagen worden, ohne daß es gelang, die Täter festzustellen. Die Behandlung der Mannichaften ift in ber Kommiffion vertraulich erörtert worben. Un ber From brangt bie gemeinsame Gesahr jebe schlechte Behandlung gurud, gu Hause können bei ben verschiedenen Charatteren solche Fälle vorkommen. Aber sie find höchft selten und wie feben alle Mittel in Bewegung, um die Bieberfehr folcher Borfommniffe gu verhindern.

ditt

Res

fra ent

Di

BI

ani

pie

Det

fid

Rid

THE

Sil.

ani fro Bài

ma

fein

bin

Top

gre

COST

mer IIIII

feb

केश

ift Min

Feli

Dill

att

ann

der Gerift, boild lie De

ge bib be geb in the au

Abg. Bogt-Hall (tonf.): Sie werden mir beistimmen, wenn ich auf Grund von Erfahrungen sage, daß alle Mannfcaften, die von ber Front gurudfehren, mit besonderer Sochachtung von ihren aftiven Offigieren fprechen. Bei ben Referveoffigieren bat fich, hervorgerufen burch ben ploglichen Bechsel, im einzelnen eine gewisse Rervosität gezeigt. Bet ber Behandlung unserer Landstürmer möchte ich auch um eine mildere Sandhabung bitten, ba es fich hier um Beteranen ber Arbeit handelt. Der Rebner befaßt fich eingebend mit ber Berpflegung und ber Brotration ber Gefangenen und bittet um Anderungen, soweit fie von Land. wirten beichäftigt werben.

Abg. Davidsohn (fog.): Wir fonnen im Intereffe ber Soldaten auf die Erörterung biefer Dinge nicht verzichten Das Biditigfte für ben Golbaten ift immer ber ausreichenbe Urlaub. Es gibt taufende in der Front, die noch nicht einmal in der Helmat waren. Tüchtige Unteroffiziere sollte man bireft gu Offigieren ernennen.

hierauf wird ein Schlugantrag angenommen. Abg Liebtnecht (jog.) melbet fich gur Gefchaftsorbnung. Brafibent Raempf: Wir find in ber Abftimmung. Abg. Liebinecht ruft einige heftige Borte. (Larm.) Die Entichließungen bes Ausschuffes werben an-

genommen unter Ablehnung ber meitergebenben fogialbemofratifchen Antrage.

Bur Gefchäftsorbnung bemerkt Abg. Lebebour Cog.): 3d bedauere, daß man meinem Freunde Liebfnecht, ber als Urmierungsfoldat im Felde fteht, das Wort abgeschnitten hat, obwohl er aus eigener Erfahrung und im Ramen vieler Rameraben, beren Bertrauen er geniegt (Beiterfeit), bier eine Reihe wichtiger Fragen gur Sprache bringen wollte. Man barf einem Reichstagsabgeorbneten nicht bas Wort abfcneiben (Barm rechts). Sie haben ja feine Ahnung . . Brafibent Raempf: Die Ausführungen überfchreiten ben Rahmen einer Geschäfisorbnungsbemerfung. Abg. Liebknecht (foz.): Ich foll also nicht einmal bas Wort gur Geschäftsordnung erhalten. Brafibent Raempf verbittet sur Geschaftsordning erhalten. Prastoent kedentof berbilds sich jede Krisik. Abg. Liebknecht: Sie demaskieren sich aus Ihnen spricht das bose Gewissen! (Großer Lärm.) Bräsident Kaemps: Ich ruse Sie zur Ordnung und entziehe Ihnen das Wort. (Lebhaste Lustimmung.)
Nach weiterer kurzer Geschäftsordnungsdebatte teilt Bräsident Kaemps unter großer Bewegung des Hauses das

Telegramm mit, daß Montenegro bie Baffen gestredt und um Einleitung von Friedensverhandlungen erfucht habe. (Lebhafter Beifall im Saufe und auf den Tribunen.) Gine Entichliegung ber Rommiffion, befreffend Berab

fegung der Gebühren für Golbatenpatete wird einstimmig angenommen. Die Beratung ber Benfurfragen wird fodann auf morgen

# Preußischer Landtag. Hbgeordnetenhaus.

pertagt.

RC. Berlin, 17. 3ammar 1916. (2. Situng.) Das Saus mahlte in feiner Situng vom Montag fein bisheriges Brafibium wieder und begann die allgemeine Be-

fpredung von

Saushaltsetat und Steuergefegentwürfen. Abg. Dr. v. Benbebrand (fonf.) leitete feine Rebe ein mit Borten bes Dantes an bie tapferen Rampfer und fagte pon bem Saushaltsplan, bag man fich freuen tonne, in folder Beit ohne Defigit ausgufommen. Die Steuern ein Rotgefet zu nennen, fei fein gludlicher Gebante bes Finangminifters gewefen. Much feine Partei fei bereit, noch großere Opfer gu bringen aber eine Aufflärung fei erforberlich über bie Frage, welche Saltung bie Regierung in ber Frage ber Belaftung von Bermogen und Gintommen burch Reichsfteuern einnimmt. Die Belaftung bes einzelnen mit bireften Steuern habe ihre Grengen. Wenn von allen Seiten mit bireften Steuem eingestürmt werde, so bedeute das eine Beeinträchtigung aller Besichenden, wodurch die Selbständigkeit des Einzelstaaten gesährdet erscheine. Mit Stolz müsse erfüllen, wenn in der Thronrede das preußische Bolk und ber gange Staat mit fo hoher Anerfennung ermahnt worben fei. Dieje Unerfennung ftelle bem preufifchen Bolle und ben preußischen Einrichtungen ein glangendes Beugnis aus, weshalb man an eine Anderung diefer Einrichtungen nicht berangeben durfe. Der Geift ber Rameradichaftlichteit ben biefer Rrieg gezeigt habe, fei tein Beift der Gleichheit. fonbern wenn in ber Thronrede eine

## 2Bahlreform

angefündigt worden fei, fo muffe gefagt werben, bag ch feinen unglücklicheren Zeitpunkt dafür geben könne. Abe gesehen von einigen Schönheitssehlern, sei das preußische Wahlrecht unter dem Gesichtspunkt des Wobles des Landes gerabezu ibeal zu nennen. (Lärm links.)

Es würde ben Intereffen bes Landes bireft wiber fprechen, wenn man glauben sollte, daß die Wahlrechtsfragt wichtiger sei als alle anderen, mit dem Kriege zusammen hängenden Fragen, Die Hoffnung, daß Deutschland nicht einig bleiben werde, werde genahrt von denjenigen Herres (nach links gewandt), die an dieser Einigkeit rütteln. Dennoch täusche sich das Ausland. Wir werden durchhalten, damit ben Brübern braugen gefagt werden tonne: 3hr habt unfer Baterland gereitet, aber auch wir haben getan, was mit fonnten! (Beifall rechts, Bifchen lints.)

Mbg. Dr. Bachnide (fortich.) gab ber Unficht Anedruck daß die große Beit nicht ohne Folgen für die innete Politi bleiben könne. Da muffe die Regierung vorangeben und die tapferen Krieger zu Bollbürgern machen. Die Autorität der Regierung wurde einen Stog erleiben, wenn fie ihr Ber fprechen nicht einlofe. Für die direfte Befteuerung gebe eine Grenge, wo die Schaffensfreude erlahme. Die Bormung gegen einzelne Stande feien bedauerlich und muffen gurid gewiesen werben. Es gelte ben Reichsgebanten gu ftarten bas Reich fest gu fügen, damit es jeber Bertrummerung fant

Mbg. Serold (3tr.) wies auf die schwierige Lage ber Handwerfer und Festbesolbeten bin, sowie auf Die Rotwer bigfeit einer Bebebung ber Meinwohnungsnot. Bas be Bablreform anlange to folite minbeftens bie gebeime Ba eingeführt werben.

Abg. Sirid (fog.) forberte, bas bie beutiche Regterung Friedensvorschläge unter Bergicht auf Annerionen mache. Rein Bolf tonne fo gewaltig fiegen, bag es ben Frieden biffileren fonne. Bei ber Lebensmittelverjorgung habe bie Regierung die Erzeuger zu sehr berücksichtigt, wenn man auch der Landwirtschaft in ihrer Allgemeinheit nicht den Borwurf des Buchers machen könne. Das allgemeine gleiche Bahlrecht fei ein Raturrecht, daß man bem Bolf nicht porenthalten

Minifter b. Loebell fiber bas Bahlrecht.

Der preuhische Minister erflärt nach einigen Borten über die glänzende Bewährung bes Deutschen Reiches und Breitens in Diefem Rriege gur Wahlrechtsfrage:

Die Regierung halt gur Erhaltung und Starfung bes preußifden Staates ein Bufammenarbeiten mit ben Barteien für burchaus notivendig. Gie halt es aber nicht für angezeigt, Die Frage bes preufifchen Wahl. rechts jest einer enbgultigen Sofung entgegenführen gu wollen. Gie ift entichloffen, wenn bie Waffen ruben, an bie Lofung biefer Frage herangugehen, bis babin muß diefe Frage bem politifden Leben ferngehalten werden. Der Minister fährt fort. Eine Regelung der Polen-frage ist zurzeit ausgeschlossen, jedoch werden die entsprechenden Gesetze schonend angewendet. Es ist zu hossen, daß die Sozialdemokratie im Frieden den Weg weiter gehen wird, den sie seit Kriegsausbruch beschriften dat. Die Regierung wird das ihre tun, um der Sozialdemokratie den Weg nicht zu schwer zu machen. Die Sozialdemokratie wird hossenkladen und im Frieden den Blatz auf dem Boden des Standbachankens an der Seite der Blat auf bem Boben bes Staatsgebantens an ber Geite ber

Abg. Dr. Friedberg (natl.) führt aus, wenn es der Regierung gefänge, die Einmütigkeit zu erhalten, würde sie fich den Dank des Baterlandes erwerben, und geht dann auf bie Steuerfragen ein.

anderen Barteien fuchen und finden. Der Rrieg habe uns

viel genommen, aber aud viel gegeben, bas follen wir nicht

Finangminifier Dr. Benge erwidert furg auf Die fteuerfichen Musführungen bes Borredners, worauf der Brafibent die Radricht über die Rapitulation Montenegros be-

fanntgibt. Anberung des Wahlrechts aus, worauf fich bas Saus auf morgen pertagt.

## Ein achtzigjähriger Kriegsheld. 3mm 80. Geburtstage bes Generalfelbmarfchalls Graf v. Saefeler.

Deutsche Jugend in des Lebens Maienblute sog fingend in den flandrischen Schlachtengraus. Deutsche Greife im Silberhaar nehmen es an Begeisterung und feuriger Kraft

noch mit den Jüngften auf. Un unferer Westfront begeht mitten im Larm ber Waffen Feld-marichall Graf v. Saefeler feinen achtzigften Geburistag. Der am 19. 3amuar 1886 auf Gut Barnefop bei Briegen geborene greife Kriegsheld bat in biefem Beltfrieg swar out jedes Kommando versichtet, aber dabei mußte er sein, um zu feben, was feine feldgrauen Jungen leifteten.

ten

ort

che

ball

ent.)

mig

nië

jett.

ide del

der-

idi ten

nth ner note

in de de de de de



Sein altes Soldatenbers freute sich, daß jetzt ein-mal der Welt gezeigt wurde, was unermüdliche Frie-densarbeit, strenge Selbstzucht und peinliche Gewissendensarbeit, strenge Selbstaucht und peinliche Gewissen-haftigleit aus dem deutschen Heere sür ein wunder-bares Kriegsinstrument geschassen haben. Sein Geist ist es ia, der in unserem Offizierkorps, in jedem Mann lebt, der Geist, den er seinem Grenzkorps, dem Meter 16. Armeekorps einbauchte, mit dem er so lange Jahre die Wacht im Westen hielt. Eine harte Schule war es, durch die seine Truppen gingen. Nicht umsont sagte der Leutnantswis von ihm: "Wen Gott-lieb hat, den süchtigt er." Aber Offizier und Mannschast dingen an ihrem "Gottsieb", wie sie ihn unter sich nannten, mit felsensessen Zweitzen. Sie wusten, daß, wie er von ihnen die höchste Anspannung aller Kröste verlangte, er sich ihnen die bochfte Amipannung aller Krafte verlangte, er fich auch felbst nicht fconte und Tag und Nacht im Sattel faß, wenn es barauf ansam, das höchste Maß der Bereitschaft aus teinen Truppen berauszuholen. Und dieser Geist drang vom Meher Korps in die ganze Armee. "Bereit sein, ist alles" war ihre Losung, deshalb konnte sie so Wunderbares erreichen. Und der greise Feldmarschall, den die Franzosen den "Teusel von Mehr neunen, darf sich jetzt seines Werkes freuen. Dit jener Todesperachtung, die ihn schon 1870 bei seinen künnen Erkundumgerist des Freskatz seines Werfes freuen. Mit jener Todesverachtung, die ihn schon 1870 bei seinem kübnen Erkundungsritt bei Frescain auszeichnete, geht er im dichtesten Kugelregen mit den atlackierenden Trippen vor, Angriffe, bei denen das "Nieder" und "Spring auf" sich dubendmal wiederholten, hat er, der alte Reiterofsisier, zu Bferbe mitgemacht. Keine Kugel hat ihn getroffen, so daß er bei den Franzosen in den Ruf der Unverwundbarkeit gekommen ist, der leider nicht zutrisst, da er 1870 bei Frescain einen die Denksetiel abbekommen hat. Aber seine Volkstümslichkeit wird durch diese Tollkühnheit noch erhöht. "Gottsließ" ist an der Frant die Augenweide jedes Mannes. Daß sein weiser Rat im Sauntquartier immer noch hoch geschäft wird, ist selbswerkändlich. Kaiser Wilhelm weiß, Dan sein weiser Raf im Hauptgnartier immer noch poch geschäht wird, ist selbswerkändlich. Kaiser Wilhelm weiß, was er an seinem achtzigiährigen Kriegsmann hat, der das dernische Schwert in langen Jahren rastloser Arbeit icharf schwiedete und sich auch besonders um den jungen Rachwicks in unseren Bsadsinder- und Jugendkompagnien Berdienst erworden hat, die auch die Zukunst des deutschen Bollsbeeres sicherstellen und glänzend gestalten.

#### Eine fahrt an die Westfront. (Bon unferem Conberberichterftatter.) In Flandern und Brabant.

Wer hente, während des zweiten Kriegswinters, in Rordfranfreich, in Flandern und Brabant reift, braucht nicht gerade viel Eeld, aber er nuß vielerlei Geld in seinen Beutel fun. Bald nach der Offmpation war plötlich in allen diesen Städten — Untwerven und Brüssel ausgenommen — das gemünzte französische und belgtiche Geld wie in tausend geheimnispolle Kanäle versunfen und preschwunden. Das das gemünzte franzöhliche und belgische Geld wie in kausen geheinnisvolle Kanäle versunken und verschwunden. Das deutsche Geld, das unsere Feldgrauen, namenilich zu Ansang, in großen Mengen mitbrachten und ausgaben, haben wir erst recht keine Beranlassung, längere Zeit im fremden Lande im Umlauf zu lassen, und so hat denn bente sede Stadt und sedes Städtchen in dem haleisen Lande sein einenes Geld mat senker geld in dem besetzten Lande sein eigenes Geld — Paplergeld natürlich! Es gibt die merkwürdigften Erscheinungsformen, Scheine, die nur 3 oder 4 Quadratientimeter groß find, die au folden in der Größe unserer deutschen Markideine. Alle viefe Scheine haben Zwangefurs und follen nach dem Kriege gegen Mungen umgetauscht werben. Daß baneben noch Golb, ja fogar noch beutiches Gold vorhanden ift, zeigte fich erft por furgem in Laon, wo von einer vom Armee-Oberkommando ausgeschriebenen Kontribution nicht weniger als 6000 Mart in beutschem Golde bezahlt wurden. Geitbem fonnen bort alle notwendig werdenden fleinen Saft- und Gefängnisstrafen burch Bahlung in Gold abgelöst werben und es braucht fast niemand mehr eingesperrt zu werben. Das neue Gelb aber nennt man in Franfreich: "Rotes be Boincare", und bie Bereitwilligfeit, mit ber es in Bahlung gegeben wird, beutet nicht gerade auf ein besonderes Bertrauen gu herrn Boincare und in ben .enblichen Gieg".

Mus ben Graben por Ppern tommend, waren wir über Saluin und das gange rothenburgifch anmutende Menin nach Courtral gefommen (bas übrigens, ebenfo wie St. Quentin und abiliche Ramen, von ber gesamten beutschen Urmee fo ausgesprochen wird, wie es fich schreibt). Es ift bas flamische Rorirnf. Sier haben wir gum einzigen und letten Dale die Schattenseiten ber alten "Rultur" tennen gelernt. Gine bitterfalte Racht; in einem fogenannten Sotel ein Miniahurgimmerchen, unverschließbar und unheigbar, ohne Bedienung, ohne Baffer, ohne Licht. Schlieglich wurde eine Rerge requiriert", aber Streichhölger ichien es in gang Korirnt nicht mehr zu geben. Dafür fand fich, noch um Mitternacht, eine mitseidige — Austernstube mit einem ganz wunderbaren Tropfen. Go ift ber Rrieg!

Un einem ber folgenben Rachmittage ftreiften mir bie Rufte entlang von Beftende über Middelferte, Oftende und Blankenberghe bis Zeebrügge. Es war ein wundervoller Tag, tiefblau himmel und Meer, im warmen Licht einer noch gang herbstlichen Sonne. Es ift bas Bereich bes

Marineforps, und man fieht mancherlei Reues, Intereffantes, Bergftartenbes, worüber man aber beffer nicht fcreibt. Die Digue von Oftende liegt heute scheinbar völlig ver-lassen. Die Riesenhotels, die konigliche Billa, ber Kurfaal find völlig unversehrt, aber wie ausgestorben. Denn in Ditende felbst verbringt das Militär nur die Feierstunden, das eigentliche militärische Leben konzentriert sich an der Kuste. Die Stimmung unferer Felbgrauen — auch die Marine ift ja felbgrau geworben — ift glangend. Man muß nur einmal die fosiliche, mit erlesenem fünftlerischen Geschmad ausgestattete, übrigens bombenfichere Offigiersbube, bie "Grobenburg", gesehen haben, die fie fich irgendwo auf dem Bege awischen Oftende und Blankenberghe in die Dunen gegraben, gezimmert, ja fogar mit einem richtigen Balton nach ber See zu ausgerüftet haben, um ein unvergefiliches Bild von ben Tagen mitzunehmen, ba man an ber flandrifchen Rufte febnfüchtig gerabegu - auf ben Englander ge-

Die Spuren bes Krieges weifen bie Provingen Handern umb Brabant beute erfreulicherweife nur noch fparlich auf. Das Alltagsleben ist wieder eingesehrt und "Rot" sindet, oder sieht man boch, fast nirgends mehr. Auch in den Städten nicht. Selbst in Löwen. alten Hauptstadt von Pradant, kehrt mählich der Friede wieder. Die Mehrzahl ser Einwohner, die Professoren ausgenommen, ift wieder beimgefehrt und geht im großen gangen friedfertig und botmagig ihrem Tagwert nach. Dem Rathaus, Diefem einzig baftebenden Bunderwert fpatgotifcher Bautunft, ift feltfamer Beife trot ber unmittelbaren Rachbarfchaft ber Rirche nicht ber tleinfte Schaden geschehen, und in feinem großen Saal find bereits bie von bem beutichen Stabtebauer Stubben teils

felbstentworfenen, teils überprüften Entwurfe aufgestellt, für

wartet bat.

ben Bieberaufban bes gerftorten Stabtteils. In Antwerpen ift nur ein fleiner Sauferblod nabe bem Gouvernement burch Beppelinbomben getroffen und burch-einander gewürfelt worden wie Kartenbaufer, und im Guden der Stadt, am Schelde-Rai, fieht und riecht man noch heute bie Spuren bes von ben Englanbern angelegten Riefen-feuers, bem in ben erften Oftobertagen 1914 bie gewaltigen Betroleumtanks sum Opfer gefallen sind. Im Hafen von Antwerpen herrscht das Grauen des Todes. Das weite Gebiet ist von deutschen Landsturmleuten ab-gesperrt und bewacht, die Speicher und Schuppen sind ausgeräumt, große Dampser aller Nationen liegen abgetafelt und verlaffen, faum bag einmal an ben Toren braugen ein Arbeitslofer lebnt. In ber Stadt aber pulfiert das Leben genau wie im Frieden, alle Läden find geöffnet, und die Blace Meir, die Avenue Kenser und die anderen Haupiverkehrsadern glänzen und wimmeln, namentlich an

ben Abenden, wie nur je in friedlichen Beitläuften. Roch friedlicher fast repräsentiert fich bas ftolge Gent, bie Hauptstadt von Oftstandern. Sie ist wie in Friedenszeiten auch heute noch die modernste und flotteste der flandrischen Städte, auch heute noch die "Stadt der R.K. Blumen" . . .

#### Der Brand von Bergen. 110 Millionen Schaben.

Rorwegen ift von einer furchtbaren Kataftrophe beimgefucht worden. Ein gewaltiges Schabenfeuer hat Die inneren Teile ber alten Sanfaftadt Bergen in Afche gelegt. 1000 Sanfer follen in Mlammen auf-

gegangen fein. Der Brand ist der größte, der semals Norwegen be-trossen hat, weit größer als die Bernichtung Alekunds, die seinerzeit das hilfreiche Mitseid unseres Kaisers erregte. Bergens Brand ist geeignet, das ganze Geschäfts-leben Norwegens lahmzulegen. Zwar steht die malerisch am Fuß der "sieben Berge" gelegenen Stadt Bergen mit ihren 100000 Einwohnern binter Christiania zurück, aber ihr Hafen ist der Hamptplat für die norwegische Einfuhr und man befürchtet beshalb mit Recht eine Berfcarfung ber icon jest empfindlichen Tenerung im Lande. darning der iwon jest empitiblichen Tenering im Laide. In den engen Gassen der inneren Stadt mit ihren Holzsbäusern verbreitete sich das Feiner, das eine ganze Nacht hindurch wittete, bei dem berrschenden starken Rordwind mit unheimlicher Schnelligkeit. Hauptsächlich wurde das Geschäftsviertel betrossen. Die meisten Kolonialwaren-lager sind verbrannt. Der Schaden wird vorläusig auf 110 Millionen Kronen geschäft. Die staatlichen Fernsprechtund Feloronheumerhindungen sind werden. und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen, nur noch die Eisenbahntelegraphenverbindung ist erhalten.

Durch den Brand find mehrere taufend Menschen obbachlos geworden. Umgefommen foll niemand fein. Die Not ift groß. Gans Norwegen nimmt an dem Reitungs-werf teil und trauert um das dahingesunkene Bergen, das gerade jeht in einer Beriode nie erlebten Aufschwunges stand, im lähmenden Gefühl eines nationalen Unglücks. Bergen hat von altersber rege Beziehungen mit Deutschland gehadt. Es wurde um das Jahr 1075 begründet und verdankt seinen Aufschwung dem 1445 von deutsche Kausteuten gegründeten hanseatischen Konstellen gegründeten hanseatischen Konstellen Geründeten Brude" genannt, die fich mit ihren maleriichen Warenhöfen noch bis jur Jestzeit ihr altertumliches Gepräge gewahrt

## Aus Rah und Fern.

Berborn, ben 18. Januar 1916.

E (Beraus mit ben Golbfüchfen!) Das Reichebant-Direttorium bat alle Banten, Bantiere, Sparfaffen und Benoffenschaften beranlagt, familiche Dieter bon Schlieg. fachern fowie biejenigen, welche nach bem 1. Juni 1914 verschloffene Depots eingeliefert haben, aufzuforbern, in einer im Bortlaut borgefdriebenen Erffarung verbindlich ju ber-Achern, bag in bem Schliegfach ober in bem verfchloffenem Depot feine Goldmungen aufbewahrt werden. Die Bereinis gung Berliner Banten und Bantiers, ber Bentralberband des beutschen Bant- und Banfiergewerbes, ber beutsche Sparfaffenverband, ber Allgemeine Berband ber auf Gelbfthilfe beruhenden beutschen Erwerbe- und Wit chaftsgenoffens fcaften, bie Landwirtschaftliche Bentral-Darlebnstaffe für Deutschland, ber Reichsverband beutscher landwirtschaftlicher Genoffenschaften, bas beißt alfo famtliche beutichen Rredits infittute forbern baber ihre Runden, welche Schliegfacher gemietet haben ober nach bem 1. Juni 1914 verichloffene Depots eingeliefert haben, auf, falls in ihrem Schlieffach ober in ihrem berichloffenen Depot fich feine Goldmungen befinden, bies fdriftlich ju berfichern. In Fallen, wo noch Goldmungen barin borbanden fein follten, erfuchen bie Bant. institute, die Goldmungen junachft gur Ginlieferung an bie Reichebant berauszunehmen und bann erft bie Berficherung fdriftlich abjugeben. Samtliche Rreditinftitute find ents coloffen, bon ihrem Recht jur Runbigung bes Schlieffaches ober ber Aufbewahrung bes verfchloffenen Depots jum nachften julaffigen Termin Gebrauch ju machen, falls bie Abgabe ber geforberten Berficherung nicht erfolgt. 3m Bufammenhang hiermit wird, wie wir boren, beabfichtigt, bie bor 1914 gepragten Goldmungen in Bufunft nur noch im Berfebr bon Beborbe ju Beborbe ju bermenben. Es burfte fich baber, abgefeben von bem baterlandifchen Intereffe, auch aus biefem Grunde empfehlen, bas Boldgeld fonellftens jum Umtaufch ju bringen.

A (Die neue Mehl und Brotberteilung.) Der "Reicheanzeiger" veröffentlicht eine Minifterialberordnung, nach ber bie Berbrauchsmenge von Getreibe und Mahlprobutten für landwirtichaftliche Betriebe von 400 Gramm Betreibe auf 300 berabgefest wird. Beiter wird burch bie Berordnung angeordnet, bag Berfonen, bie feinen eigenen Saushalt führen, alfo auf ben Bezug von Dehl nicht angewiefen find, einen Ausweis erhalten, ber nur gum Brotbegug berechtigt. Die Brot- und Deblfarten burfen weiter für vierzehn Tage eim Rilogramm Dehl auf ben Ropf nicht überfteigen.

Be Bon bem Berrn Regierungsprafibenten ift ber Regier: unge-Rivilfupernumerar Bechtel mit ber Bertretung bes Rreisfefretars beim Landratsamt Dillenburg beauftragt

Ma Als Rachfolger bes nach Salberftabt verfesten Borftanbes ber biefigen Rgl. Gifenbahn-Bauabteilung, Dintelmann, wurde Regierungsbaumeifter Sammers aus Effen nach Dillenburg berfett.

Grenzhaufen. Am 12. b. Dits. verfchieb nach furgem Rrantfein Berr Frie brich Corcilius, im 76. Lebensjabre. Der Berblichene befleibete 18 Jahre lang bas Amt bes Bargermeiftere unferer Gemeinde und fungierte, nachbem er von biefem Boften jurudgetreten war, bis vor furgem noch als Beigeordneter. Der Berftorbene war auch Mitbegrunber ber biefigen Bolfsbant und geborte feit ber Granbung biefer als Borftanbemitglied an.

Beilburg. Dem Rolonialwarenbanbler Beinrich Sarbt su Bermbach im Oberlahnfreife ift ber Sanbel mit Betroleum auf Grund bes § 1 ber Befanntmachung bes Bundestats jur Gernhaltung unguberläffiger Berfonen bom Sandel bom

23. September 1915 unterfagt worben.

Frantfurt, 17. 3an. Infolge ber Preiefteigerungen für Dofen, Rinber, Ralber und Sammel ließ bie Fleifcher-Innung eine betrachtliche Erhöhung ber Rleinhanbelspreife eintreten. Die Preiserhöhung fdwantt je nach ber Art und Gute bes Gleisches zwischen 6 und 20 Prozent.

Grantfurt. Dem Gartner und Gemufehanbler Beinrich Seum ju Franffutt a. D. Dberrad ift ber Sanbel mit Gegenftanben bes tagliden Bebarfs, insbesonbere Rahrungeund Futtermitteln aller Art, fowie roben Raturerzeugniffen und Beis und Leuchtftoffen, fowie jegliche mittelbare ober unmittelbare Beteiligung an einem folden Sanbel wegen Unguverläffigfeit in bezug auf biefen Gemerbebetrieb unterfagt, weil Seum in mehreren Gallen bie Sochitpreife aberdritten und unter nichtigen Bormanben ben Bertauf feiner Ware verweigert hat.

Blorobeim. Liuf ungewöhnliche Weife bat ein im Felbe gefallener hiefiger Rrieger auf bem beimatlichen Friedhofe feine lette Rubeftatte gefunden. Der 33 Jahre alte Wehrmann 306. Blifc von bier batte im Weiten burch einen feinblichen Flieger infolge Bombenwurfs ben Tob gefunden und war mit einem gefallenen Wiesbadener Rameraden in ein gemeinsames Grab brüben in frangofischer Erbe bestattet morben. Die mobibabenben Eltern bes Wiesbabener Rriegers wollten nun ihren Sohn in ber Beimat beerbigen laffen. Da aber nach ben gefehlichen Bestimmungen bie Erhumierung eines in einem gemeinschaftlichen Grabe tubenben Soldaten nur bann erfolgen barf, wenn alle in demfelben Grabe bestatteten Rrieger gleichzeitig mit berausgenommen und überführt werden, fo trug die Biesbabener Familie auch bie gefamten Ausgrabungs. und Ueberführunge. foften für unferen Glorsbeimer Rrieger. Diefer wurde Montag Radmittag unter Beteiligung ber gangen Gemeinbe, ber militarischen Bereine, ber Jugendwehr und anderer Bereine auf bem biefigen Friedhofe unter befonderen Feierlichfeiten beerbigt.

Biesbaben. Der Banbelemann Simon Raffauer aus Weben wurde am letten Freitag von einem fich Bilbelm Schulg nennenben Manne, unter ber Angabe, er habe 3 Rube ju verlaufen, in ben Balb bei Sonnenberg gelodt und bort überfallen und feiner Barfchaft bon ca. 740 Mt.

Betglar. 3m Felblagarett in Rufland erlag feiner fdweren Bermundung Generaloberargt Dr. Abolf Bieber aus Aglar. Der Berblichene war ein Sohn bes verftorbenen Superintenbenten Wieber.

- Bfarrer Schmibit ju Iffelberg murbe als Pfarrer

in Weblar bestätigt.

Beute, am 17. Januar, beging ber Stadtverordnete herr Reniner Georg Mimenroeber feinen 80. Beburtetag in beneibenswetter Frifche. Der Jubilar gebort auch nicht weniger als 62 Jahre bem hiefigen Turnverein an und ift feit 40 Jahren beffen 1. Borfibender. Seine Liebe jur Turnfache hat ihm nicht allein in ber Stadt Betlar, fonbern weit barüber binaus, namentlich im Bau heffen und im Gebiete bes Mittelrheinfreifes jahllofe Freunde erworben. Allerfeits geschatt war jederzeit nicht minder fein guter humor und bie Art, wie er feinen Wahlspruch , Mit ber Jugend muß man leben, um im Alter jung ju fein" bis in's bobe Alter binein ju verwirklichen gewußt bat. Wo auch Weblars Turner beute berftreut fein mogen, ju Saufe und in geindestanden wird man feiner gebenten und pm noch viele gefunde Jahre von herzen wunschen. Rarburg. (Geh. Rat Friedrich +.) In Ronigsberg

ftarb im Alter bon 52 Jahren ber Direftor ber bortigen dirurgifden Univerfitateffinit, Geb. Deb. Riat Brof. Dr. Baul Leopold Friedrich. Der Berblichene tam im Jahre 1907 von Greifswald als Rachfolger von Geb. Rat Rufter ale Direftor ber dirurgifden Univerfitateffinit nach Marburg. 3m Jahre 1911 folgte er einem Rufe an die Univerfitat

Ronigeberg.

Sterghaufen. Sier wurde ein Cher geschlachtet, ber bas anfehnliche Bewicht bon 530 Pfund aufwies.

Bilbel. Bon einem Einwohner wurden bet einer Golb. fammlung 1000 Dart in Raifer-Friedrich=Behnmartftuden abgeliefert. Dem Befiger wird biefe eigenartige, aber "tote"

Sammlung nach Rriegeschluß felbfiverftanblich wieder jugeftellt. Dieburg. Begen ben 67 Jahre alten langjabrigen Burgermeifter Andres Rraugmann in ber Rreisftabt Dieburg, Beffen, wurde Anflage wegen falfcher Beutfun= Bur Gerichtsverhandlung find über 20 bungen erboben. Beugen gelaben. Rraugmann reichte fein Entlaffungsgefuch ein und berpflichtete fich jum Erfat aller etwaigen Febl. betrage, bie durch Unterschlagungen von ihm untergebenen Bean ten entftanben feien. Der Fall erregt großes Auffeben.t

Efdmege. Die Zabaternte bes vorigen Jahres ba auch in unferer Gegend einen recht guten Ertrag gebracht. Diefer Tage wurden etwa 450 Bentner abgeliefert, Die allein in der Schwebbaer Gemartung gebaut worden waren. Die größte Menge eines einzelnen Zabatbauers betrug 183/4 Bentner, die auf 21 Ar Land gezogen waren. Rleinere Tabatbauern ernteten beifpielsweife auf je 3 ober 4 Ar Land je 3 ober 4 Bentner. Der Preis ift ein recht guter, es nurben burchgangig etwa 52 Mart für ben Str. bezahlt.

Gottingen. Demy "Gott. Tagebl." wird folgenber Bor fall ergablt: Mit bem Buge, ber fürzlich bormittage 102/4 Uhr bon Abelebfen in Gottingen antam, fuhr auch eine Frau, die fich rabmie, durch ben guten Berbienft ihres Mannes, ber Offizier-Stellvertreter fei, jest viel Gelb ju haben, ihretwegen fonne ber Rrieg noch 10 Jahre bauern. Ein mitfahrender Feldgrauer fland emport auf und gab ber Frau eine folch fraftige Ohrfeige, bag ber but jum Fenfter binausflog. Gin mitreifenber Derr gab bem Solbaten aus Befriedigung über bie fchnelle Juftig 10 Mart.

O Boftanweifungen an Ariegogefangene in Frantreich fonnen jett wieder bis jum Meistbetrage von 1000 Frank abgesandt werden. Die fürzlich angeordnete Beschränkung, daß von einem Absender an einem Tage nicht mehr als 180 Frant eingezahlt werden durften, ift weggefallen.

O Gin Berbot gegen die Schlachtefefte bat ber Regierungspräsident von Franksurt a. D. für den ganzen Regierungsbezirk erlassen, "da", so beist es in der Ber-ordnung, "erkahrungsgemäß dabei viel mehr verzehrt wird, als zur Deckung des Nahrungsbedarfes ersorderlich ist". Auf Beranlassung des Ministers für Handel und Gewerbe erfucht ber Regierungspräfibent die Landrate und Magiftrate, diefer unangebrachten Berichwendung entgegengutreten und nötigenfalls mit ber Berordnung über die Beriorgungs-

regelung einzuschreiten.

O Die liberichtvemmung in Solland. Infolge ber schweren Stürme der letten Tage, die die Meeresmogen gegen die Deiche peitschte, das diese an vielen Stellen brachen, ist ein großer Teil von Holland, namentlich der nördlichen Striche, überschwemmt. Besonders die Gegend des Zuiderses ist ichwer betrossen. Ganze Districte mußten von der Bevölkerung geräumt werden. Große Biehberden ertranken. Auf der Insel Marken, die zeitweise ganz unter den Austen perschwand, inielten sich furcht. weife gans unter ben Fluten verschwand, spielten fich furcht-bare Seenen ab. Eines ber auf Pfablen fiebenben Saufer bare Szenen ab. Eines der auf Psagien liedenden Haller wurde mehrere hundert Meter weit geschleubert, andere wurden weggeweht, ohne daß die Nachbarn in der Finsternis etwas davon sehen konnten. 14 Häuser sind ganz zerstört, nur vier sind unbeschädigt geblieben. Im überschwemmten Spasenburg am Südende der Ausbersee wurden die Fischerboote in die Häuser hineingeschleubert. Auch aus Bolderskote an der Eem kommen traurige Nachrichten. Man kindetet gruftlich sir die Stadt Georg Nachrichten. fürchtet ernftlich für die Stadt Edam. Bon Amfterdam und anderen Städten werden Rettungserpeditionen mit Motorbooten, Ruberbooten und Segelichiffen unternommen, um im Aberichmennungsgebiete Burudgebliebene, die in ihren Saufern eingeschloffen find, abzuholen. Bisber meldet man den Tod von 14 Berionen.

@ Ameritanifches Unterfeeboot gefunten. Das amerifanische Unterseeboot "E 2" ist infolge einer Explosion auf der Brooflyner Werst gesunken. Vier Mann wurden getotet und swölf verwundet, darunter einige wahrscheinlich töblich. Die Befatung war eben bamit beschäftigt, die elektrischen Affumulatoren, mit denen das Unterseeboot ausgestattet war, zu laden, als die Explosion statisand. Nach einer anderen Bersion soll das Unglück durch eine Explosion von Basserstossas verursacht worden sein.

Savo lief auf der Fahrt von Huelva nach Lagpallice auf eine treibende Mine und sank. Fünfundswanzig Mann extranten, nur einer wurde gerettet.

Die militärdienstpflichtige Schauspielerin. Die Wiener Schauspielerin Grete Dorn erzählte einem Berichterstatter, daß sie in Rugland 15 Monate als Gefangene festgehalten worden sei, weil nach Behanplung der Behörde in Diterreich-Ungarn auch Frauen zum Deeresdienst eingezogen würden und fie noch in militärpflichtigem Alter set. Alles Protestieren half ihr nichts, dis sie sich schließlich durch einen rufflichen Arat gegen entsprechendes Honorar beicheinigen ließ, fie fei wegen eines ichweren inneren Leidens aum Militardienft untauglich. Dann erft durfte fie in ihre Beimat gurudfebren.

Wie Tiroler ichiefen. Ein Schweizer, ber in Deutschland lebte und feit Kriegsbeginn gur Grengwacht in die Heimat einberusen ist, schreibt an einen Kollegen in Weplar über seine Erlebnisse u. a.: Wochenlang habe ich im Gebiete bes Stilffer Jochs ftrengen Sochgebirgsbienft getan. Bir rochen das Bulver und faben und hörten die Gra-naten und Schrapnelle in nächster Rähe. Die Tiroler icoffen bebachtig, aber jeber Schufg toftete bruben einen Bulett sogen fich die Alpini guriid. Bon ben awölf Tirolern waren drei gefallen, von den Alpini Dutende. Die Alpini haben wir ftets als großartige Bergsteiger und Kletterer bewundern fonnen, als gute Schützen selten. Sie feuern wie wütend blind darauf los, bei den Tiroler Standschützen aber trifft Schutz für Schutz. Ich glaube, und es ist mir auch selbst von italienischen Soldaten erzählt worden, daß Italien es schwer bereut, fich in diesen ungludlichen Krieg mit eingemischt zu haben, worin für Italien absolut nichts zu holen ist, bet dem es nur eine Menae Soldaten opfert und finanziell zugrunde gebt.

Der and Beibefraut. Bei einer nicht gang aus bem Bereich der Möglichkeit zu verweisenden Knappheit an Tee und Kaffee ericheint es ratfam, fich nach einem Erfat für biefe Genugmittel umzusehen. Es find auch schon mancherlei Borschläge in dieser Richtung gemacht worden, die jedoch zum Teil wenig ausfichtsreich find. Die Schwierigkeit liegt nämlich barin, Kräuter zu mählen, bie nicht allzu fehr an befannte Bolksarzneien und Sausmittel erinnern. Dem an fo aus-gesprochene Genugmittel, wie Tee und Kaffee gewöhnten Baumen wurden berartige Getrante balb wiberfteben. Einen gludlichen Griff icheint nun ber Foricher Schneiber in der Bahl des Beibekrauts als Erfat für Tee getan haben. Bie Schneiber in ber Pharmageutifchen Bentral. halle ausführte, erfüllt bas Setbefraut alle Bedingungen. die man an ein billiges Erfatmittel für Tee ftellen kann. Der mit kochendem Waffer bereitete Aufguß des Seibefrautes (einen Teeloffel auf eine Taffe) von blaggelber Farbe, schwachem Geruch und ftart gufammenziehendem Gefchmad. Mit 1 bis 2 Studchen Buder auf bie Taffe gefüßt, ift ber Aufguß ein angenehmes Getrant. Auch mit Mildzusat soll ber Geschmad angenehm fein. Da das Seidefraut in großen Mengen vorfommt, seicht zur fammeln und zu trodnen ift, läßt es sich billig auf den Markt bringen. Beim Einsammeln lege man Wert darauf, daß die roten Blutenbullen mitgesammelt werben, weil baburch ber Tee ein gefälligeres Musfehen erhalt. Der Beibetee ift nicht nur den anderen Ersahmitteln für Tee, wie Brombeer- und Erbbeerblättern, im Geichmad überlegen, fondern ftellt auch ein fehr bekömmliches Getrant bar. Schon aus bem Aftertum her ift bie Erica als Bolfsheilmittel befannt. Dabet ift gu betonen, bag ber Beibefraut-Aufguß teineswegs an eine Arznei erinnert, wie dies bei Kamilleus und Lindenblütentes ber Fall ift.

#### Dandels-Zeitung.

Berlin, 15. 3an. (Schlachtviehmartt.) Auftrieb: 7099 Rinder, 1411 Ralber, 7665 Schafe, 4804 Schweine. - Breife (bie eingeklammerten Bahlen geben bie Breife für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1. 2. Beidemaß: a) 155—166 (90—96), c) 135—156 (74 bis 86), d) 113—132 (60—70). B. Bullen: a) 155—162 (90—94), b) 125—152 (70—84), c) 106—123 (56—65). C. Färsen und Stübe: a) 155—164 (90—95), b) 123—149 (70—85), c) 109 bis 124 (60—68), d) 94—109 (50—58), e) bis 94, (bis 50). D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser): 110—130 (55—65).
— 2. Rälber: b) 217—225 (130—135), c) 175—217 (105 bis 130), d) 133—167 (80—100), e) 109—145 (60—80). 8. Schafe: A. Stallmaftfchafe: a) 200 (100), b) 166-190 (83-95), c) 170-188 (80-90). - 4. Schweine: b) - (110 bis 120), c) — (110), d) — (100), e) — (160—200 Pfb. 85), (120 Pfb. 70), f) — (95). — Marktverlauf: Rinber anfangs lebhaft, ípáter ruhig. — Kälber anfangs lebhaft, ípáter ruhig. - Schafe lebhaft. - Schweine lebhaft.

#### Beilburger Wetterbienft.

Musnichten für Mittwoch: Weift trube, Rieberfdlage (vorwiegend Regen), noch etwas milber.

# Lette Radrichten.

Die Worte Tisjas.

Bubapeft, 18. 3an. (Il.) Mus ben Worten, mit benen Graf Tisja in ber gestrigen Barlamentsfigung ben Abgeordneten von ber Friedensfehnfucht Montenegros Mitteilung machte, find bie folgenden ju ermahnen:

Montenegro bat die Waffen geftredt und fich ohne Bedingung übergeben. Gein weiteres Schidfal hat es unferem Großmut anbertraut. In Diefer Minute figen öfterreichifchungarifde und montenegrinifde Bevollmadtigte gufammen, um Die Details ber Friedensbedingungen feftguftellen. Bom Ballan ging ber Rrieg aus, auf bem Ballan with ber Frieden geschloffen werben. Welches bie Folgen biefes Ereigniffes find, tann noch nicht feftgeftellt werben. Sicher ift aber, bag es großen Einbrud in gang Europa, befonbers bet ben neutralen Staaten machen wirb. Die Tochter bes montenegrinifden Ronige fitt auf dem italienifden Thron. Der montenegrinische Thronfolger weilt feit einigen Tagen in Rom, wo ber Ronig gerade in biefen Tagen mit ben Miniftern feines Rabinetts und bem Beneralftabachef Beratungen abbielt. Es ift bie Annahme berechtigt, bag ber Friedensichluß mit Wiffen bes ttaltenischen Ronigs erfolgte. Bas für Italiens Bolitif bies für Folgen haben wird, tann noch nicht fefigefiellt werben; foviel wiffen wir aber, bag Serbien, Montenegro und Albanien von Ententefeite als jur italientichen Intereffensphare geborig erflatt murbe. Wenn nach ber Bernichtung Serbiens Italien nicht alle Ragnahmen traf, um Montenegro von der Rapitulation abjuhalten, tann bies ebentuell anbers gebeutet merben.

#### Graf Rhuen Deberbary über bas montenegrinifche Friedensangebot.

Bubabeft, 18. Jan. (Ill.) Graf Rhuen Beberbarb außerte fich ju einem Mitarbeiter bes "My Eft" über bas Friedensangebot Montenegros babin, daß es fich vorerft nur um einen fleinen Rabius handle, baß aber hieraus große Ereigniffe folgen tonnen. Die Rapitulation tann aber ohne Biffen Ruftlands, aber nicht ohne Zuftimmung Italiens erfolgt fein.

Graf 3. Andraffpi meint, ber Entschluß Montenegros fei von großer Bebeutung; es fei bies die erfte Schwalbe. Montenegro tam querft ju ber fleberzeugung, bag wir flatter

find; diefe Ueberzeugung bestimmte Montenegros Entschlus biefe lleberzeugung wird auch jum Belifrieben führen. wird nicht badurch berfleinert, bag es Montenegro ift, mel des hier querft Musbrud gibt. Zwar ift Montenegro ein Heiner Staat, aber beffen Ronig ift ber informiertefte Boile titer. Wenn er ben Rampf aufgibt, wird dies bie optimiftifch geftimmten Feinde gu ber Ueberzeugung gwingen Das gereicht mir jur großen Freude. Dit großer feelifder Befriedigung tonnen wir das Wort Friede auffaffen, welches bie Welt jo febr berührt. Wir hoffen, daß unfere Regierung fich bet aller Wahrung ber realen und vitalen Intereffen unferes Landes gleichzeitig burch Großmut bei ben Friedense verhandlungen leiten laffen wird.

#### Die offerreichifden Truppen in Montenegro.

Berlin, 18. Jan. (Ill.) Dem "Berl Tabl." with aus bem t. t. Rriegspreffequartier unterm 17. Januar ger melbet : Unfere Truppen ftanden bor bem montenegrinifden Friedensgefuch weftlich Birpacar, norblich Rjefa, norbofilich Ubli und nordlich Grahovo. Rjeta ift die zweite Sauptftadt Monter negros. Dort bat auch Ronig Rifita fein Binterichlog und bon Riefa aus verfehren bie Dampfer entlang dem Ernejovica Aluf nach Birpacar und Stutari. Birpacar ift Die Enb ftation ber Bahnlinie Antivari-Birpacar und ber wichtigfte hafenplat am Stutari-See; er ift mit zwei alten türfifden Forte befeftigt. Das Rjelas und Birpacar-Beden, Die bon boben Rarfigebirgen umfrangt find, find bie fruchtbarfien Begenben Montenegros.

#### Bevorftebende Bufammentunft swifden bem italienifden Rouig und Bring Mirto.

Lugano, 18 3an. (TU.) Ronig Biftor Emanuel ift, wie ber "Secolo" melbet, nach Tarent abgereift, um bort mit bem Bringen Dirto von Montenegro jufammen gutreffen. Der Bufammentunft wird große Bedeutung bei

#### Bevorftehende Ginfiellung ber ruffifchen Offenfibe in Befjarabien.

Bien, 18. Jan. (Ill) Die "Beit" melbet aus Budapeft: Im hang ift aus Petersburg die Mitteilung bon ber beborftebenden Einstellung ber ruffifden Offenfibe an ber begarabifchen Front eingetroffen, was hauptfachlich beehalb gefchab, weil nich die Erwartung, daß baburch fiarfere beutiche und öfterreichischeungarifde Rrafte bom Baltan und und bom Weften abgezogen werben, nicht erfüllte.

#### Aufbedung einer Drudeberger-Agentur in Baris.

Genf. 18. 3an. (TU.) Die Barifer Beborben ente bedien eine neue Drudeberger-Agentur, beren Chef, ein Quadfalber namens Cantor, Die Dienftpflichtigen mittels Betroleum-Injeftion an ben Beinen für eine zeitweilige Befreiung von ber Dienftpflicht vorbereitete. Cantor ift

#### Bevorftehende Benfionierung mehrerer italienifcher Generalftabler.

Bubapeft, 18. Jan. (Ell.) "A Bilag" melbet aus Melebe: Auf Grund verläglicher Mitteilungen fann gemelbet werden, daß die In-Rube- Segung mehrerer Mitglieder bes italienischen Generalftabes unmittelbar bevorftebt. Italienische Fahnenflüchtige ergablen, daß die Stimmung in ber italienischen Armee unter bem Drude ber erfolglofen Offenfive, febr niedergebrudt fei. Die Fahnenflucht fet an ber Tagete orbnung.

Rar bie Redaftion berantwortlich: Dtto Bed.

#### Anzeigen.

Im Mittwoch, den 19. d. Mits., nachmittage von 5-6 Mhr, wird im Mathansfaal ber

## Des Rest Mais 300

an Minberbemittelte, auch an Richtfriegsteilnehmer, ausgegeben gerborn, ben 18. Januar 1916.

Der Bürgermeifter: Birtenbahl.

# Solgverkauf der Oberförfterei Berborn.

Montag, ben 24. Januar, bon borm. 9 Hhr ab werben im Sung'iden Saale in Sinn aus bem Diftr. 5 b Mahlberg, 6 b, 7 a, 8, 10 b Rolfchhauferhang, 16, 17 b Erbbacheboben (am mittleren und oberen Weg) öffentlich ausgeboten :

Gichen: 126 Rm. Derb. Brennholz und 5 Rm. Rutfloben, 30 Rm. Reifer 1r RL, 320 Bellen. Buchen pp. 4 Sainbuchenstämme mit 1,24 Fm., 4 Rm. Sainbuchen-Ruticheit, 742 Rm. Derb-Brennhols, 161 Rm. Reifer 1r RL, 111/2 Sot. Bellen und einige Lofe ungeformter Reifer in Diftr. 5b, 8, 16, 17, außerbem 4 Rm. Derb. Brennhols bon Beich- und Rabelbola.

Buklinge, Sprotten motibiduppens auf Bahnhof frifch eingetroffen bei

Carl Mährlen Berbarn

, Ge fomedt brachtig". 3. 50, gebotshefte fomen — foweit ber foablid. herborn: Amts-Apothefe. Borrat reicht — gegen portofreie

St. fedt. Wohnung ju verm. Rab. in ber Gefchafteftelle bes Berb. Tagebl.

## Wir juchen verfauflide Banfer

vorgemertte Raufer. Befuch burch einzufenben. uns foftenlos. Rur Angebote von Die Buf Gelbfteigentilmern ermunicht an ben Berlag ber

"Dermiet- u. Derfaufszentrale" Frantjurt a. D., Danjabaus.

Der Abbruch bes alten Loto. Dillenburg foll öffentlich ber geben werben.

Die Bebingungen, fowie bie Batten, maufe vernichtet Zeichnungen liegen im Bure rabifal und raich ber Bau-Abteilung aus. An Einsendung von 50 Big. (nut Boftanweifung) von ba bezogen werben.

Die mit ber Aufschrift "Angebot auf Abbruch bes alten Lofomotivichuppens" berfebenen Angebote find bis jum Eroff. nungstage 31. Januar 1916, portm. 111/2 Uhr, portofrei an an beliebigen Plagen, mit und ohne vorm. 111/2 Uhr, portofrei an Geicaft, behufe Unterbreitung an Die unterzeichnete Bauabteilung

> Die Buichlagsfrift beträgt 14 Tage.

Ral. Gifenbahn.Bauabteilung Dillenburg.

Mittit auch arten greu follte, Derze eben (

berei Schn

Renn

Gege

Mit :

bes a

menio

gleich

die &

fein i

fo gli

gründ

mehr

Ronig

alleri

Schli fchabi

gewij

Edito

er h

geleit

perge

uns i

Bebei

er m ficher

frait

freign

Deiro

letmer

Jahre

ichen! Fahri Natui Rußli

umb p

teilen

ber b

attio

gewie

Den

9. Br au fi mand fterbe

> flüfte umfl merò Mab ich n

Mitem

fann Jett Bebo ift pe

um 1 Sant feiter finn